

## Inhalt

xiii

### Einführung

### ERSTER HAUPTTEIL

### ANTIKE UND NEUZEIT:

### BRÜCKEN ZWISCHEN EPOCHEN

#### Fortwirken antiker Literatur:

#### **Catull: Ein Dichter mit europäischer Ausstrahlung** 3

- I. Überlieferungs- und rezeptionsgeschichtliche Voraussetzungen 3
- II. Ausgewählte Interpretationen 7
  1. Johannes Secundus: Mehrfache Intertextualität 7
  2. Johannes Grob: Umsetzung ins Epigrammatische 19
  3. Lessing: Perspektivenwechsel, Wettlauf mit der Zeit, Reduktion auf das Wesentliche 20
  4. Byron: Entfaltung zum Lyrischen: Bedeutung des Reimes 24
  5. Mörike: Differenzierung von Lyrik und Epigramm 30
  6. Brodskij: Rückführung aus der »Unsterblichkeit« ins Leben 35
- III. Epilog 40

#### Rezeption der Antike aus moderner Sicht:

#### ***Nach den Satiren: Durs Grünbein und die Antike*** 51

- I. Buchstäbliche Auferweckung der Antike? 51
- II. Von der *satura* zur Meta-Satire 52
- III. Schlaflosigkeit und Selbsterkenntnis 55
- IV. Horizontverschmelzung: Werden und Vergehen 56
- V. Andere Gattungen: Elegie und Sonett 58
- VI. Dialog mit dem Dämon 59
- VIII. »Sammlertum« des Dichters 62
- IX. Lebendige Sprache: gegen Phrase und Ignoranz 63
- X. Epilog 65

**ZWEITER HAUPTTEIL  
OST UND WEST:  
BRÜCKEN ZWISCHEN KULTURELLEN RÄUMEN**

<b>Der Teppich als literarisches Motiv</b>	75
<b>I. Ehrent Teppich</b>	75
1. Der glückbringende Ehrent Teppich (Persien, 16. Jh)	75
2. Der verhängnisvolle Ehrent Teppich (Aischylos, <i>Agamemnon</i> )	78
3. Inhaltliche Ausblicke	81
4. Künstlerisches	84
<b>II. Bildteppich</b>	85
1. Teppichraum (Euripides, Ion)	85
2. Kosmische Darstellungen (Nonnos, Claudian)	87
3. Mythische, legendäre und historische Darstellungen (Catull, Ovid)	90
4. Genrehafte Darstellungen (Victor Hugo; Stefan George; Proust)	97
<b>III. Wiesen- und Blumenteppeich: Wege der Neuentdeckung einer scheinbar verbrauchten Metapher</b>	99
1. Neuentdeckung im Beobachten (Goethe)	100
2. Belebung der Metapher durch Umkehrung (Else Lasker-Schüler)	101
3. Mehrplanigkeit (Persien, 16. Jh.)	103
<b>IV. Teppich als Trennendes</b>	104
1. Tag und Nacht (Tjutčev)	104
2. Der zerreiβende Teppich (Novalis)	106
3. Vorhang und Kulisse	111
4. Teppich und Tod (Trakl)	112
<b>V. Lebensteppich I</b>	115
1. Die webenden Künste (Schiller)	115
2. Der webende Dichter (Rückert)	116

3. Deutung im Gebilde (Stefan George)	117
4. Das Leben als frei geschaffenes Kunstwerk (Somerset Maugham)	120
VI. Lebensteppich II	122
1. Liebesschicksal (Else Lasker-Schüler)	122
2. Teppich der Geschichte (Thornton Wilder)	123
VII. Teppich und Transfiguration des Raumes (Rilke)	125
VIII. Epilog	131
<b>Turgenev und die Antike: Antike Reminiszenzen als Mittel der Charakterisierungskunst</b>	163
I. Antike Sprachen und Reminiszenzen als Mittel der Kommunikation	164
II. Wörter griechischer oder lateinischer Herkunft, angewandt auf die Hauptpersonen seiner Werke	168
III. Zitate als Euphemismen	168
IV. Bilder, Realsymbole, Gleichnisse	170
V. »Typologische« Bezugnahme auf antike Helden	172
VI. Vergil, Homer und Catull als Subtexte	174
VII. Poetik und Rhetorik	179
VIII. Bildende Kunst	181
IX. Epilog	185
<b>DRITTER HAUPTTEIL</b>	
<b>DICHTEN UND DENKEN: BRÜCKEN ZWISCHEN LITERATUR UND WISSENSCHAFTEN</b>	
<b>Sublimier Stil und Naturwissenschaft: Lukrez in der europäischen Kultur</b>	195
I. Glück und Unglück der Überlieferung	195
II. Das dichterische Fortwirken	196
1. Der erhabene Stil: Einheit von Naturwissenschaft und Lehrdichtung	196
2. Naturbeobachtung	201

3. Comédie humaine: Poesie und Rhetorik	202
III. Lebensweisheit: Lukrez als Moralist	208
IV. Der sogenannte Atheismus	211
V. Huldigung des Jüngers an den Lehrmeister	213
VI. Das Buchstabengleichnis	220
VII. Lukrez als Befreier	220
1. Altertum	220
2. Frühchristliche Zeit	222
3. Der grenzenlose Makrokosmos	224
4. Das unendlich Kleine	225
5. Die Atomlehre	226
6. Lukrez als »Ketzer«	227
7. Das Ende des alten Atomismus	228
VIII. Epilog	228
<b>Literatur und Wissenschaft in Rom: Wechselwirkungen</b>	235
I. Römische Wissenschaft und die Erhaltung literarischer Texte	236
II. Lateinische Literatur – angeregt durch römische Wissenschaft:	237
1. Frühzeit: Gelehrte als Dichter – Dichter als Gelehrte	237
2. Der Redner und der Gelehrte: Cicero und Varro	238
3. Vergil: <i>Poeta Doctus</i> und <i>Poeta Creator</i>	241
4. Ovid: Zwischen Altertumskunde und Naturwissenschaft	246
5. Seneca: Verdammung der Grammatiker, aber Befreiung durch Wissenschaft	249
6. Lucan: Zwischen Geschichte und Physik	249
7. Augustinus als Zeuge für Varros Beitrag zur römischen Identität	252
III. Epilog	254

**VIERTER HAUPTTEIL  
FOLKLORE UND WELTLITERATUR:  
BRÜCKEN ZWISCHEN KÜNSTEN,  
GESELLSCHAFTSSCHICHTEN, VÖLKERN**

<b>Goethe und das Volkslied</b>	263
I. Allgemeines	263
II. Goethes Begegnung mit Herder: Goethe als Volksliedforscher	265
III. Zwischen »Klassischem« und »Barbarischem«: Goethes Rezeption von Volksmelodien	267
IV. Zu Goethes Volksliedbegriff	275
V. Goethe und die Lieder anderer Völker	278
1. Aufgeschlossenheit und Distanz	278
2. Freie Umgestaltung des Fremden	280
3. Wörtliches Übersetzen und Weltliteratur	286
VI. Einflüsse des Volksliedes auf Goethes Schaffen	288
1. Sprachliches	288
2. Rhythmisch-Musikalisches	289
3. Formales	291
4. Unterschiede	292
5. Dramatische Funktion	293
VII. Das Volkslied und Goethes Ästhetik des Kunstliedes	303
1. Ästhetik des Liedes	303
2. Die Ballade als Urphänomen	306
VIII. Epilog	309
<b>Brücken zwischen Sprachen: Vom Übersetzen römischer Poesie</b>	327
I. Latein und Deutsch: Entfernteste Begegnung?	327
II. Vergil, <i>Aeneis</i> 4, 651-666 : Acht Übersetzungen im Vergleich	332
III. Übersetzen: Chancen und Grenzen	350

1. Das Fremde und das Eigene	350
2. Metaphern und Metonymien	351
3. Stilistische Bereicherung der Muttersprache	351
4. Zwischen Schablonenhaftigkeit und Affektation	352
5. Grenzen der Übersetzbarkeit	353
IV. Vers- oder Prosaform?	354
V. Epilog :	
Epochen der Vergilbegegnung im Spiegel der Übersetzungen	357
<b>Anhang</b>	
Quellennachweise	363
Register	364